

Leip
Zage



ziger
blatt

No. 264. Mittwochs

den 21. September 1814.

Feyer des Rathswechsels zu Leipzig,
am 19. Septbr. 1814.

Schwer lastete die Hand des Schicksals auf unsrer Stadt seit dem traurigen Jahre 1806 bis zu dem gegenwärtigen. Erfüllte unsere Herzen der Trost nicht, daß eben aus diesen Ereignissen endlich doch der Genius ruhigerer Tage und eines beständigeren Wohlfühlens emporsteigen werde, wer würde noch seinen Muth zur Ausdauer fühlen können?

Ein neuer Strahl von Hoffnung ist uns auch an diesem Tage wieder aufgegangen, daß die alte gute Ordnung der Dinge in ihrem Gange wieder hergestellt seyn soll, und wer unter uns kennt die Edeln nicht, brachte ihnen nicht die Opfer des stillen Danks für ihre Anstrengungen zur Beförderung und Aufrechterhaltung des allgemeinen Besten dar. Wer ehrt sie

nicht, die Edeln, die das schwere Ruder nun in die Hand nehmen, und wer wünscht ihnen nicht die reichste Vergeltung für die Wiedererwerbung des reinen Bürgerglücks! Wer nahet ihnen nicht um so getroster, als man überzeugt ist, daß die neue väterliche Fürsorge so gern sich mittheilt, wenigstens tröstet, wenn sie auch nicht unbedingt helfen kann, wenigstens erleichtert, wenn sie auch die Lasten nicht gänzlich abwälzen kann, fern von jenem Nimbus, der, gleich dem unerlaubten Stolze, das Herz von sich entfernt, vielmehr durch hohe Milde Geist und Gemüth an sich zieht, und so mitten durch die Nacht der Ungewitter den Strahl leuchten läßt, der zum höhern Ziele führt. Es gehe unserm verehrtem neuen Oberhaupte wohl, in welchem der Bürger längst schon den bewährten, redlichen Bürgerfreund verehrt. Wohl gehe es Ihnen Allen, die mit Ihm zum allgemeinen Besten an Seiner Seite mitwirken!